

# **Deutscher Beamtenbund (DBB)**

**April 2003**

Dieser Bericht wurde vom DBB als Beitrag für den Nationalen Hintergrundbericht für die OECD-Aktivität "Ausbildung, Einstellung und Förderung von Lehrerinnen und Lehrern" erstellt. Die zum Ausdruck gebrachten Meinungen sind die des DBB und geben nicht die der Kultusministerkonferenz, der OECD oder deren Mitgliedstaaten wieder. Die Copyright-Bestimmungen, die den Zugang zu Informationen auf der OECD-Homepage regeln, sind unter <http://www.oecd.org/rights> zu finden.

## OECD-Lehrerstudie

für die Übersendung des „nationalen Hintergrundsberichts“ (CBA) für die Bundesrepublik Deutschland zur OECD-Lehrerstudie danken wir.

Für den dbb beamtenbund und tarifunion und die im dbb organisierten Bildungsgewerkschaften möchten wir uns wie folgt äußern:

Vorbemerkung:

Der von der KMK vorgelegte nationale Hintergrundbericht stellt in den großen Linien eine zutreffende Beschreibung der gegenwärtigen Situation der Lehrkräfte in der Bundesrepublik Deutschland dar. Der dbb schließt sich dieser Bewertung im Wesentlichen an; unterschiedliche Auffassungen bzw. ergänzende Anmerkungen bestehen aus unserer Sicht insbesondere zu folgenden Einzelkapiteln:

### Zu Kapitel 1.5      Bildungsfinanzierung

Der dbb teilt ausdrücklich die Feststellung, dass die Bildungsausgaben in den vergangenen Jahren kontinuierlich an Gewicht verloren haben. Der dbb sieht in dieser Entwicklung eine gefährliche Schwächung der Leistungsfähigkeit des Bildungssystems. Die jüngsten internationalen vergleichenden Studien, gerade PISA und die nationale Ergänzungsstudie zu PISA, haben gezeigt, dass eine intensive und weiter gehende Förderung, etwa von schwächeren Schülerinnen und Schülern oder von Kindern mit Migrationshintergrund, erforderlich ist. Die jüngste internationale Grundschul-Lese-Studie - IGLU - rechtfertigt hier keine andere Bewertung.

Von daher sind weitere Anstrengungen erforderlich, nicht nur um das Leistungsvermögen des Bildungssystems insgesamt zu verbessern, sondern um darüber hinaus auch gefährlichen Tendenzen entgegenzuwirken, dass sich der soziale Hintergrund unmittelbar in den Bildungsergebnissen niederschlägt. Nicht zuletzt ist zu berücksichtigen, dass in den vergangenen Jahren zusätzliche soziale aber auch im erzieherischen Bereich liegende Probleme auf die Schule und damit auf die Lehrkräfte verlagert wurden. Alles dies führt dazu, dass die Bildungsfinanzierung nicht gekürzt, sondern im Gegenteil auf eine den Anforderungen und Erwartungen gerecht werdendes Maß aufgestockt werden muss.

Der dbb spricht sich deshalb nachdrücklich dafür aus, dass ein in Teilen zu erwartender Rückgang der Schülerzahlen nicht dazu genutzt wird, die Bildungsfinanzierung weiter zurückzuführen. Es erscheint im Gegenteil dringend geboten, die Möglichkeiten langfristig zu nutzen, etwa die Klassenfrequenzen wieder auf ein pädagogisch sinnvolles Maß zu reduzieren.

Dringend notwendig erscheint es auch, dass die Einkommensbedingungen, insbesondere für den Lehrernachwuchs wieder ein mit der Privatwirtschaft konkurrenzfähiges Maß erreichen.

### Zu 2.1.1 Gliederung des Schul- und Bildungswesens

Hier zu Nr. 31 „tertiärer Bereich“: Mit in diesen Bereichen angesprochen werden sollte die zweite, berufspraktische Ausbildungsphase insbesondere für Lehrer, Juristen und Ärzte, die rechtlich unterschiedlich ausgestaltet ist, in der Regel aber mit einem zusätzlichem Staatsexamen abschließt. Der Schwerpunkt dieser Ausbildungsphase liegt in einer strukturierten Vermittlung von Fachpraxis mit ergänzenden Seminaren etc. Die erfolgreiche Absolvierung dieser zweiten Ausbildungsphase ist Voraussetzung für die uneingeschränkte Aufnahme der Berufstätigkeit.

### Zu 2.1.2. Verwaltung, Leitung und Trägerschaft in öffentlichen Bildungseinrichtungen

Hier ist darauf hinzuweisen, dass nach ausdrücklicher Bestimmung im Grundrechtsteil der Verfassung, in Art. 7 Abs. 1 des Grundgesetzes, das gesamte Schulwesen unter der Aufsicht des Staates und damit auch in der Verantwortung des Staates steht. Dies ist u. a. auch von entscheidender Bedeutung dafür, dass der Staat nicht nur in Bezug auf die Finanzierung sondern auch für die gesamte Ausgestaltung des Bildungswesens Verantwortung trägt.

### Zu 2.1.3. Mitwirkung

Aus Sicht des dbb ist es ausdrücklich zu begrüßen, dass die für die Schule wesentlichen Kräfte aktiv in die Gestaltung des Schullebens einbezogen sind. Die in Nr. 46 angesprochenen Mitspracherechte von Gewerkschaften sind in der Regel allerdings Anhörungsrechte vor Entscheidungen über Gesetze, Verordnungen und Erlasse und keine echten Mitentscheidungsinstrumente.

### Zu 2.4. Lehrerverbände

Die im dbb organisierten Lehrerverbände müssten um zwei Gewerkschaften ergänzt werden: Um den Verband Deutscher Realschullehrer, VDR, sowie um den Bundesverband der Lehrerinnen und Lehrer an beruflichen Schulen, BLBS.

### Zu 3.3. Grundzüge der grundständigen Lehrerbildung

Zu Teilziffer 79, Studium, wäre ergänzend anzumerken, dass die Regelstudienzeit in Baden-Württemberg durch die Einführung des Praxissemesters auf insgesamt 10 Semester angehoben wurde.

### Zu 3.4. Aktuelle Reformpolitiken

Der dbb sieht mit Sorge, dass infolge des Bologna-Prozesses in einer Reihe von Bundesländern konkrete Überlegungen zur Einrichtung von BA-/MA-Studiengänge auch im Bereich der Lehrerbildung angestellt werden. Der dbb lehnt Ansätze, die Lehrerausbildung auf ein konsekutives System umzustellen, grundsätzlich ab, weil damit letztlich die Professionalität des Lehrerberufs in Frage gestellt wird. Der dbb ist der festen Überzeugung, dass die Professionalität des Lehrerberufs auf einer frühzeitigen und durchgängigen Verzahnung von Fachwissenschaft, Fachdidaktik und Erziehungswissenschaft beruht. Eine Trennung der Ausbildung in einen

fachwissenschaftlichen Teil und eine „pädagogisch-didaktische Zusatzqualifikation“ kann diesem Anspruch nicht gerecht werden.

Unter dieser Maßgabe kann auch die teilweise vertretene Absicht nicht überzeugen, auch die Lehrerausbildung von vornherein auf eine vielfache berufliche Verwendbarkeit (sogenannte Polyvalenz) auszurichten. Absolventen von Lehrerstudiengängen haben sich auch bereits heute in allen Bereichen der Wirtschaft mit eigenen beruflichen Karrieremöglichkeiten durchgesetzt. Umgekehrt gibt es keinen anderen Studiengang, dessen Reform von vornherein mit dem Ziel in Angriff genommen wird, auch eine fachfremde Verwendung zu ermöglichen. Gerade die internationalen Leistungsvergleiche belegen darüber hinaus, dass es mehr denn je notwendig ist, den Lehrerberuf als Expertenstatus für Unterricht und Erziehung weiter zu entwickeln und nicht zurückzufahren. Dies gilt zusätzlich mit Blick auf die im Länderbericht ebenfalls angesprochenen zusätzlichen sozialen und Erziehungsproblemen, mit denen die Schulen in wachsendem Maße konfrontiert werden und auf die die Lehrkräfte auch vorbereitet sein müssen.

#### Zu 4.4. Maßnahmen

Auch aus Sicht des dbb wird die dringende Gefahr gesehen, dass die gegenwärtig absehbare Zahl von Nachwuchskräften kaum ausreicht, die in den kommenden Jahren aus Altersgründen ausscheidenden Lehrkräfte zu ersetzen. Umso mehr kommt es darauf an, den Lehrerberuf attraktiver zu machen. Dazu gehört ganz sicher eine Verbesserung des in den vergangenen Jahren gesunkenen gesellschaftlichen Ansehens des Lehrerberufs. Hier sind die Ansätze aufzugreifen, die in der gemeinsamen „Bremer Erklärung“ der KMK mit den Lehrgewerkschaften angelegt sind.

Die verstärkte Öffnung für „Seiteneinsteiger“ kann aus Sicht des dbb nicht uneingeschränkt unterstützt werden. Neben profundem Fachwissen fordert der Lehrerberuf eine durchgängige pädagogische und erziehungswissenschaftliche Ausbildung. Diese ist in vielen Fällen nicht zu gewährleisten. Die im nationalen Hintergrundbericht dazu angesprochenen Zweifel werden vom dbb grundsätzlich geteilt. Während es aufgrund der Besonderheiten im beruflichen Schulwesen noch ein sinnvoller Ausweg zur Bedarfsdeckung sein kann, wäre eine großflächige Verwendung dieses Instruments im allgemeinbildenden Bereich abzulehnen.

Notwendig erscheint darüber hinaus eine Verbesserung der finanziellen Attraktivität des Lehrerberufs für Berufseinsteiger. Durch die in den vergangenen Jahren mehrfach erfolgten Kürzungen der Anwärterbezüge und die weiteren, im Bericht angesprochenen Eingriffe ist die Einkommenssituation vielfach nicht mehr mit entsprechenden Angeboten der Privatwirtschaft konkurrenzfähig. Die Notwendigkeit, den Lehrerberuf gerade auch für besonders qualifizierte Bewerber attraktiv zu halten, fordert hier dringend eine Verbesserung der Einkommenssituation, speziell für die Berufsanfänger.

#### Zu 5. Arbeitssituation der Lehrkräfte

Anders als insbesondere unter Nr. 123 dargestellt, entspricht die Arbeitszeit der Lehrerinnen und Lehrer weitgehend nicht der Arbeitszeit der übrigen Beamten.

Hinzuweisen ist etwa auf eine aktuelle Untersuchung mit der Firma Mummert und Partner, Nordrhein-Westfalen, die bei der Ermittlung der Lehrerarbeitszeit in NRW nachgewiesen hat, dass sich etwa die durchschnittliche Jahresarbeitszeit von Lehrkräften an Gymnasien auf 1.900 Stunden beläuft - im Gegensatz zu einer jährlichen Gesamtarbeitszeit anderer Landesbeamte, die bei einer 40 Stundenwoche 1.760 Stunden beträgt.

Darüber hinaus ist zu bemerken, dass sich die Pflichtstundenzahl der Lehrkräfte in den vergangenen Jahren praktisch nicht an der Verringerung der allgemeinen Wochenarbeitszeit teilgenommen hat. Umgekehrt werden von einer Reihe von Bundesländern jetzt Pläne verfolgt, die Pflichtstundenzahl einseitig deutlich zu erhöhen.

Allgemein zur Besoldung - und hier auch in Ergänzung zu Fußnote 11 zu Nr. 127 - ist darauf hinzuweisen, dass der Bundesrat, die Länderkammer, eine Gesetzesinitiative vorgelegt hat, die wesentliche Gehaltsbestandteile wie Weihnachts- und Urlaubsgeld in die Disposition der einzelnen Bundesländer stellt. Speziell im Blick ist dabei die Gruppe der Lehrer, die von der Zahl her den größten Teil des Personalkörpers ausmachen und bei denen sich Kürzungen deshalb in besonderem Maße auswirken.

Noch weiter gehen Vorschläge der Ministerpräsidenten, alle dienstrechtlichen und bezahlungsrechtlichen Regelungen in die eigene Hand zu nehmen.

Der dbb hat diesen Plänen nachdrücklich widersprochen: Nicht nur, weil damit erhebliche und sachlich nicht gerechtfertigte Einkommenseinbußen verbunden sind, sondern vor allem auch, weil damit sich die Berufs- und Einkommensbedingungen von Bundesland zu Bundesland gravierend unterscheiden werden.

Damit ist absehbar verbunden ein Wettbewerb zwischen wirtschaftlich starken und wirtschaftlich schwächeren Ländern, der bereits jetzt bestehende Abwerbungstendenzen noch verstärken wird. In der Konsequenz ist damit eine gleichmäßige Qualität der Bildungsangebote in den einzelnen Bundesländern in Frage gestellt.

#### Zu 5.2.                    Problemfelder

Ausdrücklich unterstützt wird von dbb Seite die Hervorhebung der in den vergangenen Jahren geänderten Herausforderungen, mit denen Lehrer konfrontiert werden. Hier fallen zusätzliche Erziehungs- und Betreuungsaufgaben, „schwierigeres Schülerverhalten“ mit einer ausgeprägt ungünstigen Altersstruktur der Lehrkräfte zusammen.

#### Zu 5.3.                    Spezifische Belastungen von Lehrerinnen und Lehrern

Auch hier ist die Einschätzung im Länderbericht über die besondere Belastungssituation im Lehrerbereich zu unterstützen.

Der dbb hat sich stets dafür ausgesprochen, dass die mit dem Lehrerberuf verbundenen Belastungen nur in zweiter Linie mit dem Arbeitszeitvolumen

zusammenhängen; in erste Linie geht es um die Probleme, die aus der Arbeitssituation im Unterricht und in den Schulen resultieren.

Um hier für mehr Transparenz zu sorgen, fördern der dbb und seien Lehrgewerkschaften eine Studie der Universität Potsdam, die die Belastungssituation in diesem Berufsfeld empirisch erfasst und dann in einer jetzt anstehenden zweiten Stufe Interventionsinstrumente entwickeln wird, mit denen auf Ebene der Schulkollegien die Probleme reduziert werden können. Darüber hinaus geht es um die Entwicklung von Verfahren, mit denen bereits auf der Ebene der Studien- und Berufswahl die Eignung von Nachwuchskräften für diesen Beruf festgestellt werden kann.

#### Zu 6.1. Fort- und Weiterbildung

Der dbb sieht die ständige Aktualisierung des Wissensstandes als Grundlage für eine erfolgreiche Tätigkeit an. Gerade dort, wo das Lehren die Berufsaufgabe ist, ist auch die ständige Fortentwicklung der eigenen Kompetenz unerlässlich.

Die Lehrerfortbildung ist als dritte Phase der Lehrerausbildung daher obligatorisch für alle Lehrkräfte auszugestalten. Das setzt entsprechende Angebote in diesem Bereich voraus, insbesondere ist erforderlich, dass die Dienstherren für jede Form der Lehrerfortbildung mehr Mittel als bisher bereitstellen. Angesichts der teilweise engen Personaldecke an den Schulen müssen auch die Freiräume geschaffen werden, Fortbildungsangebote wahrzunehmen, ohne dass in größerem Umfang Unterricht ausfällt. Die Aufstellung eines, wie im Bericht angesprochenen, schulinternen Fortbildungsplanes genügt dann nicht, wenn die Personalressourcen nicht zur Verfügung stehen.

Schließlich ist anzumerken, dass unter Nr. 154 zwar zu Recht der „Bedarf nach professionellen Unterstützungsleistungen durch Lehrerfortbildung“ angesprochen wird, dass jedoch bei möglichen Verbesserungen der Lehrerfortbildung keine einzige Unterstützungsleistung, wie z. B. Supervision, angesprochen wird.

Zu bemerken ist auch, dass auch zusätzliche Weiterbildungsangebote geboten sind, um künftiges Personal für die Schulleitungen auf die neuen veränderten Aufgabenstellungen vorzubereiten.

#### Zu 7. Literaturverzeichnis

Bei der Literaturliste fällt auf, dass sich dieser nationale Hintergrundbericht nur auf die Expertise für die Arbeit der „gemischten Kommission Lehrerbildung“ der Kultusministerkonferenz (Bonn 1999) von Botho Priebe bezieht, nicht aber auf den Abschlussbericht der von der Kultusministerkonferenz eingesetzten Kommission. In den Literaturangaben fehlt ausgerechnet der Band „Perspektiven der Lehrerbildung in Deutschland“, der Abschlussbericht der von der Kultusministerkonferenz eingesetzten Kommission, herausgegeben von Ewald Terhard, Weinheim/Basel 2000.

Mit freundlichen Grüßen  
Geyer  
Bundesvorsitzender